

Felben-Wellhausen Wellenberg, Schlossscheune

Baugeschichte und Beschreibung

Das Schloss Wellenberg blickt auf eine respektable Geschichte zurück; hier lebten und wirkten zahlreiche angesehene Familien, welche die Thurgauer Geschichte des Mittelalters mitprägten. Entsprechend geht der Schlossbau in seinem Kern aufs 13. Jahrhundert zurück. Die Herrschaft Wellenberg blieb lange in der Hand der Stadt Zürich, 1815 ging das Schloss in Privatbesitz über und ist seit einem Jahrhundert, exakt seit dem Jahr 1900 in Besitz der Familie Schenkel.

Das Schloss ist eine Gesamtanlage, die neben der Burg selber aus dem Waschhaus, der Remise, einer Allee, dem Brunnen und mehreren hofartig gruppierten Landwirtschaftsgebäuden besteht. Die einzelnen Teile sind von ausserordentlichem Stellenwert in der Situation: Der Zugang zum Schloss ist gefasst durch Bauten und Bäume, die den Eintretenden Spalier stehen.

Das hier vorgestellte alte Ökonomiegebäude datiert wahrscheinlich aus dem Jahr 1671, es diente ursprünglich als Scheune, war lange Zeit aber auch als Stall genutzt. Dieser Bau ist eine unverfälschte Zimmermannskonstruktion des 17. Jahrhunderts, die bis hinauf zum Kehlgiebel stützenfrei das Innere überspannt. Das Äussere wird von einem kräftigen Fachwerk mit V-förmig angeordneten Streben geprägt. Im 20. Jahrhundert erfolgte der Anbau einer Stallscheune, die um 1980, überflüssig geworden durch den Wandel in der Landwirtschaft, abgebrochen wurde. Gleichzeitig war die alte Scheune gefährdet. In extremer Hanglage war sie mit Feuchtigkeitsproblemen belastet und instabil mangels standhafter Fundation. Mit Unterstützung der Denkmalpflege konnten damals die wichtigsten Stabilisierungsmassnahmen unternommen werden.

Rahmenbedingungen

Die Familie Schenkel bewirtschaftet Gut und Schloss und hat bisher ohne fremde Hilfe für Unterhalt und Fortbestand des Schlosses, der umliegenden Bauten und der Landwirtschaft gesorgt. Der Erhalt der einzigartigen Gebäudegruppe ist den Eigentümern mehr als nur Aufgabe. Die Besitzer auf Wellenberg wussten um die Bedeutung der alten, baufälligen Scheune als Teil der Gesamtanlage: Ohne Scheune würde der prächtigen Schlossanlage mit dem stimmigen Schlosshof eine ganze Seite fehlen.

Nach Abschluss der Arbeiten hat die Familie Schenkel als Würdigung für ihr bemerkenswertes Beispiel privaten Engagements den Thurgauer Heimat- schutzpreis des Jahres 2000 erhalten.

Gebäude Nr. 2
Statische Sanierung
und Umnutzung



Konzept

Das stark zerfallene und verformte Mauerwerk im Erdgeschoss stand im Gegensatz zur darüberliegenden originalen Fachwerk- und Dachkonstruktion von (vermutlich) 1671; teilweise war nur noch wenig Bausubstanz greifbar. Dennoch war der Erhalt dieses Baudenkmals anzustreben, allein wegen der Bedeutung im Ensemble. Die Lösung einer Wohnnutzung zeichnete sich ab, als die junge Generation der Besitzerfamilie ein eigenes Heim suchte. Durch die Umwandlung der Scheune in ein Einfamilienhaus konnte gleichzeitig das Schloss von stärkerer Nutzung entlastet und vor zusätzlichen Einbauten bewahrt werden. Eine Scheune besteht ihrer Funktion gemäss im wesentlichen aus Wänden und Dach. Entsprechend bietet das grosse umbaute Volumen viele Möglichkeiten, der ‚leere‘ Innenraum lässt freie Hand für eine Umnutzung.

Restaurierung und Umbau

Durch den langen Gebrauch als Stall war allerdings die gemauerte Substanz des Gebäudes weitgehend zerfallen, nur das Holzwerk hatte überdauert. Das alte Fachwerk wurde auf ein neues Fundament und neue Erdgeschossmauern gestellt. Das als Wohnung genutzte Innere ist ein Neubau. Eine gute Belichtung war – wie praktisch immer bei Scheunenumbauten – nicht einfach zu erzielen. Die Öffnungen dürfen die Fachwerkkonstruktion nicht zerstören, die Dachhaut sollte möglichst geschlossen bleiben. Eine zusätzliche Einschränkung bedeutete das bestehende Krüppelwalmdach. Zur Lösung wurden Lichtöffnungen in Fassade und Dachfläche auf der hofabgewandten Westseite platziert.